

Bericht des Präsidenten Michael Schneider zur Mitgliederversammlung am 24.03.2010

Sehr geehrte Frau Ehrenpräsidentin,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Vorstandskollegen,
liebe Freunde und Mitglieder des ESC Erfurt,

eigentlich hatte ich ja vor, die Mitgliederversammlung für gestern einzuberufen. Das war mir leider terminlich nicht möglich, hätte aber sehr gut gepasst: Denn gestern hatte ein ganz besonderer Mensch Geburtstag, nämlich unsere Ehrenpräsidentin Walburga Grimm. Hierzu und zu allererst meine ganz herzlichen Glückwünsche. Bleiben Sie gesund und weiterhin bei so scharfen, wenn auch manchmal bissigem Verstand – so haben wir Sie ins Herz geschlossen und so braucht Sie der Thüringer Eissport.

Da ich bei allen anderen davon ausgehe, dass sie heute nicht Geburtstag haben, nehme ich gerne die Gelegenheit wahr, auf einige Themen der vergangenen Saison und des vergangenen Jahres seit der letzten Mitgliederversammlung am 02. April 2009 einzugehen. Wir gewöhnen uns langsam daran: Der Sport steht im Mittelpunkt und das ist auch gut so. Und der Sport hat uns in dieser Saison besonders viel Freude gemacht. Oder in einem Wort zusammengefasst: Vancouver!

$4,04 (62) + 6,51 (39) + 3,02 (82) = 13,58 (83)$
3 Hundertstel – 2 Hundertstel = Glück und Unglück

Keine Angst, ich versuche nicht in Rätseln zu reden, aber die Beteiligten wissen natürlich, was ich meine. In 4:04 Minuten holte Stefanie Beckert ihre Silbermedaille über 3000 m und in 6:51 Minuten die Silbermedaille über 5000 m. Und in 3:02 (82) gewannen beide gemeinsam mit Katrin Mattscherodt die Goldmedaille im Team. Zusammen ist das eine knappe Viertelstunde, auf die wir sehr, sehr stolz sein können. Und neben den Medaillen können wir genau so begeistert sein über die zwei vierten Plätze von Daniela Anschütz-Thoms über die 3000 und 5000 m. Und da kommen die anderen beiden von mir genannten Zahlen ins Spiel: 3 Hundertstel fehlten bei den 3000 m zur Bronzemedaille. 2 Hundertstel waren es, die dem Team die Goldmedaille sicherten. Und manchmal ist das Leben doch gerecht: Was in dem einen Rennen zu Bronze fehlte, reichte in dem anderen Rennen zu Gold. Übrigens ist dabei für Schützi ein Zeitguthaben von einer Hundertstel Sekunde entstanden – ich bin fest davon überzeugt, dass dieses Guthaben in der nächsten Saison zu einer Einzelmedaille führen wird.

Zu dem tollen Abschneiden unserer Sportler bei Olympia ist wahrscheinlich schon alles gesagt, besprochen und gefilmt worden. Wenngleich nicht alles von mir, will ich nicht die Superlative der letzten Wochen wiederholen. Aber eine Zusage werde ich heute abend natürlich einlösen: Wir hatten unseren Sportlern bei der Verabschiedung Erfolgsprämien zugesagt, und zwar 1.000 Euro für Bronze- und Silbermedaillen sowie symbolische 2.010 Euro Goldmedaillen. Wer mitgerechnet hat, kommt schnell darauf, dass wir somit Siegpriämien von insgesamt 6.020 Euro zahlen. Und ich darf betonen, dass wir dies sehr gerne und mit großer Begeisterung tun.

Olympia wäre nicht komplett ausgewertet, wenn ich nicht auch unsere weiteren Teilnehmer erwähne: Mit Judith Hesse, Robert Lehmann und Patrick Beckert waren sie ein starkes Erfurter Team, das dem ESC nicht nur Freude, sondern Erfurt auch Ehre bereitet hat. Ich persönlich finde, dass Erfurt – und natürlich insbesondere Kerspleben – sehr stolz auf ihre Eissportler sein kann.

Natürlich hatten wir auch noch eine ganz normale Eisschnelllaufsaison in diesem Jahr. Dabei sollte nicht untergehen, dass Stefanie Beckert dieses Jahr auch zwei Weltcup-Rennen gewonnen hat und dabei immerhin zwei Mal Martina Sablikowa geschlagen hat. Genau so toll im Vorfeld der Olympiade war die Bronzemedaille von Daniela Anschütz-Thoms bei den Europameisterschaften in Hamar und die guten Plazierungen im Gesamtweltcup. Am letzten Wochenende waren dann ja noch die Allround-Weltmeisterschaften in Heerenveen. Liebe Daniela Anschütz-Thoms: Ein vierter Platz ist ein tolles Ergebnis!

Um unseren Eisschnelllauf abzurunden versäume ich natürlich nicht, unseren vielen deutschen Juniorenmeistern zu gratulieren. In den Altersklassen 14 und 15 habe ich allein sechs deutsche Meistertitel gezählt, die alle auf das Konto der Trainingsgruppe von Michael Jarczak gehen. Das zeigt mir insbesondere, dass wir für die Zukunft gut gerüstet sind.

Auch vom Eiskunstlauf gibt es erfreuliches zu berichten. Denis Wieczorek hat sich in der abgelaufenen Saison kräftig gesteigert. Sein 4. Platz bei der Deutschen Meisterschaft in der Meisterklasse ist sehr beachtlich, zumal es sein erster Auftritt bei diesem Wettbewerb war. Das Jugendlager in Vancouver war für ihn sicherlich ein ganz besonderer Höhepunkt und wird ihn für die kommende Saison noch zusätzlich motivieren.

Was die Jungs betrifft, waren die Ergebnisse im Nachwuchsbereich auf nationaler Ebene positiv. Die erreichten vorderen Plazierungen zeigen, dass wir an Fahrt zugelegt haben. Wenn wir im internationalen Bereich den Anschluß schaffen wollen, müssen wir uns deutlich steigern. Auch bei den Mädchen waren Fortschritte erkennbar, die Ergebnisse blieben aber etwas hinter den Erwartungen zurück.

Auch im Eiskunstlauf gab es für unseren Verein eine ganze Menge vordere Plazierungen. Ich hatte bereits Denis Wieczorek genannt. Genauso erwähnen möchte ich aber auch den 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften für Phillip Schwartz bei den U 12 Jungen und den Deutschen Meistertitel für Vincent Hey bei den U 17, genauso wie den 2. Platz von Christopher Hüttl bei diesem Wettbewerb.

Unsere kleine Eishockeytruppe hat im vergangenen Jahr mit zwei Mannschaften am Thüringer Spielbetrieb teilgenommen. Eine Mannschaft spielt gemeinsam mit der BSG Fiskus in der Thüringen Liga. Eine weitere Spielgemeinschaft hat sich mit den Ice Rebels Waltershausen gebildet, die im Thüringer Nachwuchs-Pokal in der Altersklasse Schüler und Jugend gemeinsam spielen. Es ist gut, dass sich die Lage in der Sektion stabilisiert hat. Unser erklärtes Ziel war es, weiterhin Breitensport Eishockey im ESC anzubieten, und das ist uns bis hierhin gelungen. Sicherlich werden wir uns im Laufe der nächsten Zeit auch einmal Gedanken machen, wie wir perspektivisch diese Sportart weiter fördern wollen.

Um die kurze Runde unserer Sportarten zu beenden, darf ich natürlich unseren Eisstocksport nicht vergessen. Die Männer und Frauen um Peter Brill haben gewohnt gute Arbeit geleistet und liegen in der Bundesliga auf dem 6. Platz (letztes Wochenende noch verbessert). Sie haben aber auch den 3. Platz bei der Qualifikation zur Bundesliga erreicht und viele Top-Plazierungen bei verschiedenen Pokalen, insbesondere auch ein 2. Platz beim internationalen Turnier der Partnerstadt Mainz. Hier läuft die Saison übrigens noch und wird am 11. April mit dem Pokal der Region Ost ihren Höhepunkt finden.

Und last but not least natürlich auch ein Wort zu unserer aufstrebenden Abteilung Bobsport, die nach wie vor aus drei Mitgliedern besteht. Prozentual auf die Mitglieder gerechnet ist die Erfolgsquote aber sensationell: Anja Schneiderheinze mit ihrem Team erreichte im Europacup 5 erste Plätze hintereinander, und hätte ihr die Gesundheit nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht,

wäre Anja mit großer Wahrscheinlichkeit auch in Vancouver gestartet. Wenn ich mich aber an die Bobbahn in Whistler erinnere, war es vielleicht gesünder, dort nicht zu starten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

so viel zunächst vom Sport und einer tollen Saison. Das war im Übrigen keine beliebige Saison, sondern immerhin unsere Jubiläumssaison. Eine Saison, die wir feierlich begonnen haben am 24. August 2009 mit unserem Festakt 20 Jahre ESC. Viele von Ihnen sind dabei gewesen, und ich glaube sagen zu können, dass dies eine wirklich gute und gelungene Veranstaltung war. Ich danke ganz herzlich nochmals allen, die daran beteiligt waren, denn es war mir wichtig, dass dieser Festakt gelingt. Wieso? Weil es für mich auch einen gewissen Schlusspunkt bedeutete. Nämlich den Schlußpunkt unter die Kinder-, Jugend- und Flegeljahre des ESC, und dies meine ich weniger sportlich sondern wirtschaftlich und organisatorisch. Ich denke, dass wir mit dieser Veranstaltung vielen Zweiflern nachgewiesen haben, dass der ESC kraftvoll und lebendig ist, seine Hausarbeiten gemacht hat und bereit ist, sich weiter zu entwickeln.

Ich habe an diesem Tag sehr viele Menschen genannt und mich bei sehr vielen Menschen bedankt und will das heute natürlich nicht noch einmal tun. Ganz besonders zu Dank verpflichtet sind wir immer wieder auch der Stadt Erfurt. Sie hat die Entscheidung für diese Halle mit unterstützt und trägt im sicherlich schwierigen Haushalt eine Menge Kosten, damit wir unseren Sport betreiben können. Aber ich behaupte, wir geben auch eine ganze Menge zurück: Millionen von Menschen haben die spannenden Eisschnelllauf-Rennen bei Olympia am Fernsehen verfolgt, und inzwischen wissen viele Menschen nicht nur wo Erfurt liegt, sondern auch wo Kerspleben ist. Das kann man sicherlich nicht in Euro und Cent rechnen, aber ich behaupte, dass der ESC ein erfolgreicher Standort Marketing-Faktor für Erfurt ist. Im Vorfeld unserer 20-Jahr-Feier konnte ich meinen Ärger kaum verbergen, dass uns die Stadt Miete von rund 4.500 Euro in Rechnung gestellt hat. Auch beim gerade stattgefundenen Weltcup muß ich mir die Frage stellen, ob eine Sportförderung der Stadt von 15.000 Euro wirklich Sport fördert, wenn wir gleichzeitig über 9.000 Euro Hallenmiete und über 6.000 Euro für zusätzliche Beleuchtung und zusätzliche Stromaggregate bezahlen. Bei allem Dank für die angenehme Partnerschaft zur Stadt werde ich das Gespräch mit dem Oberbürgermeister suchen, denn ich glaube, dass die Stadt Erfurt auch auf Ihren ESC stolz sein kann. Und das wird die Basis sein, dass wir gute Lösungen miteinander finden.

Ich habe schon öfter betont: Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Und gerade in den Zeiten wirtschaftlicher Krise wird das Thema Sponsoring nicht einfacher. Dennoch ist es dem ESC Erfurt gelungen, die Sponsoringeinnahmen auf einem stabilen hohen Niveau zu halten. Mittlerweile haben sich insbesondere mit unseren Hauptsponsoren echte Partnerschaften entwickelt. Für Unternehmen wie beispielsweise die Deutsche Kreditbank AG, das ERFURT Bildungszentrum, die WBG Einheit oder die Wiener Feinbäckerei Heberer ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, unseren Verein zu unterstützen. Gleiches gilt für die Braugold Brauerei, das Autohaus Peter und das Automobilzentrum Glinicke. Unser Dank gilt auch der Spedition Axthelm & Zufall sowie dem Einkaufszentrum Weimar Atrium, das uns in der zu Ende gehenden Saison zum ersten Mal unterstützt hat. Wir sind durchaus stolz darauf, dass es namhafte Unternehmen sind, die unsere Partner sind. Insofern scheue ich mich auch nicht davor, das Sprichwort vom „Erfolg, der verbindet“ zu bemühen.

Mit den Erfolgen unserer beiden Olympiasiegerinnen dürfen wir dann auch optimistisch in die Zukunft schauen. Wir haben den Eisschnelllauf-Weltcup Anfang März hier in unserer Halle genutzt, um weitere hoffnungsvolle Kontakte zu knüpfen. Mit großem Engagement, aber auch mit Selbstbewußtsein, werden wir in die Sponsorenansprache für die Saison 2010/2011 gehen.

Vermarktung heißt aber nicht nur Sponsoring, sondern auch Kommunikation und damit Darstellung nach innen und nach außen. Vor mittlerweile zwei Jahren haben wir uns ein neues Vereinslogo gegeben. Im Vorfeld der neuen Saison soll nun ein komplettes Corporate Design dazukommen. Der ESC Erfurt braucht ein einheitliches Erscheinungsbild, mit dem er immer und überall als DER Eissportverein in Thüringen und darüber hinaus wahrgenommen wird. Dazu werden auch Anzeigenmotive gehören, mit denen wir für uns und unsere Angebot werben möchten

Ich habe gerade den Erfurter Weltcup angesprochen und auch das war eine Veranstaltung, die mir und sicherlich auch Ihnen Freude bereitet hat. In unserer Jubiläumssaison war auch der Weltcup eine Premiere. Denn zum ersten Mal seit sehr vielen Jahren war der ESC der Ausrichter der Veranstaltung. Bisher hatte diese Rolle der TLV. Wir haben uns zu Beginn der Saison geeinigt, dass wir nun diese Rolle übernehmen wollen. Unter den strengen Augen meines Freundes Werner Noack hat Marian Thoms mit seinem Organisationskomitee hervorragende Arbeit gemacht. Besonders gerne habe ich das Lob der nationalen und internationalen Vertreter gehört. Dass ich die gleichen lobenden Worte von Werner Noack hörte, zeigt mir, dass der ESC gute Arbeit gemacht hat. Lieber Marian, Dir danke ich nochmals besonders herzlich für Deine Arbeit, Du leistest geradezu unschätzbare Dienste für den Verein.

Und wo ich gerade bei Marian Thoms bin: Auch hier werden sich Strukturen verändern. Ich bin seit langem davon überzeugt, dass wir noch intensiver miteinander arbeiten müssen in der Nachwuchsarbeit und in der Talentsichtung, denn unsere Ansprüche sind hoch: Wir konnten gerade wieder nachweisen, dass wir der weltweit erfolgreichste Eisschnelllaufverein sind. Dieses Selbstverständnis müssen wir aber jedes Jahr neu erarbeiten. Dazu gilt es, alle Kräfte zu bündeln, unsere Stärken zu nutzen und uns klar auf Erfolg zu fokussieren. Das sind große Worte, die immer wieder gerne gesprochen werden, aber Worte alleine bewegen rein gar nichts. Wir müssen etwas tun! Und wir haben uns miteinander entschieden, nicht etwas zu tun, sondern das aus unserer Sicht Optimale zu tun. Konkret heißt das, dass wir zum Jahresanfang die Stelle eines Sportkoordinators geschaffen haben, um die Aktivitäten zwischen den einzelnen Trainerebenen noch besser zusammenzuführen und uns optimal aufzustellen. Diese Stelle wird bzw. hat Marian Thoms übernommen und ich bin sehr dankbar dafür, dass er sich hierzu in die Pflicht nehmen läßt, denn ich spüre, dass Marian die Akzeptanz der Sportler und der Trainer hat, und das ist sehr wichtig.

Und nicht ganz unwichtig ist sicherlich auch, dass er mein persönliches volles Vertrauen genießt und der Vorstand voll hinter ihm steht. Ich will gerne auch erwähnen, dass die Finanzierung dieser Stelle eine Gemeinschaftsarbeit des Landessportbundes, des TLV und des ESC ist.

Zwar ist es ungewöhnlich, dass wir als Verein rund ein Drittel der Kosten dieser Stelle mit übernehmen, aber wie ich eben bereits sagte: Wir wollen keine großen Worte sprechen, sondern unsere Ressourcen bündeln, um das Bestmögliche zu erreichen. Dies hat allerdings einige Auswirkungen und Folgerungen: Wenn Marian diese Stelle in Kürze antritt, wird er nicht mehr die hauptamtliche Geschäftsführung des ESC wahrnehmen können. Daher werden wir diese Beauftragung beenden. Gleichzeitig werden wir technisch die Geschäftsstellen des TLV und ESC zusammenlegen und aus einer Hand durchführen lassen. Dies werden wir in den nächsten Wochen noch detaillierter besprechen.

Selbstverständlich möchte ich aber nicht auf die Expertise von Marian Thoms verzichten. Insofern haben wir uns im Vorstand dazu entschieden, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten. Derzeit ist eine Stelle im Vorstand des ESC vakant, da bekanntlich Dr. Rainer Zühlke im Herbst aufgrund seiner beruflichen Mehrfachbelastung zurückgetreten ist. Wir werden Ihnen im Laufe dieser Mitgliederversammlung vorschlagen, diese freie, ehrenamtliche Vorstandsposition mit Marian Thoms zu besetzen, der dann in der Funktion eines geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes die „Oberaufsicht“ über die Geschäftsstellen wahrnehmen wird. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin ist damit sichergestellt, dass die Aufgaben der beiden Geschäftsstellen weiter wahrgenommen werden

und Marian gleichzeitig den notwendigen Freiraum hat, seinen Aufgaben als Sportkoordinator und gelegentlich als OK-Chef nachzukommen. Der Versammlungsleiter wird die Wahlhandlung im Verlauf der Tagesordnung vornehmen und ich bitte Sie jetzt bereits herzlich, diesen Vorstandsvorschlag zu unterstützen.

Damit rücken natürlich TLV und ESC noch ein Stück näher zusammen, so das überhaupt noch möglich ist. Und was den TLV betrifft, möchte ich diese Versammlung nutzen, um Ihnen auch hier einige Gedanken des Vorstandes mitzuteilen.

Sie wissen, dass die Struktur des Thüringer Eissports eine eher ungewöhnliche Verbandsstruktur ist. Um es etwas vereinfacht auszudrücken: Es ist eine Monostruktur, denn der TLV hat als wesentliches Mitglied im Leistungssport nur den ESC. Andererseits ist der TLV für den ESC der wichtigste Ansprechpartner, weil er nicht nur über Geld, sondern auch über die Trainer verfügt. Ganz davon abgesehen, hat sich der TLV in der Vergangenheit auch mehrere Male als Lebensretter des ESC profiliert. Ich hoffe, dass dies nie wieder nötig ist, bin aber dennoch besonders dankbar dafür. In diesem Jahr wird der TLV einen neuen Vorstand wählen. Unser Ehrenmitglied Werner Noack hat erklärt, dass er zu dieser Wahl nicht mehr zur Verfügung steht. Lieber Werner, ich habe Deine Entscheidung mit Respekt aufgenommen und danke Dir dafür, dass Du mich so frühzeitig informiert hast. Ich will keinen Hehl daraus machen, dass wir lange und intensiv im Vorstand darüber diskutiert haben, ob wir einen Personalvorschlag zur Nachfolge machen und wen wir ggf. vorschlagen. Es würde den Rahmen sprengen, nun den Findungsprozess im Einzelnen zu erläutern.

Schlussendlich haben wir uns von einem Gedanken leiten lassen: Wenn es denn alle für richtig halten, dass TLV und ESC eng vernetzt und verbunden sind, und der optimale Erfolg nur entstehen kann, wenn die Reibungsfläche so klein wie möglich ist, dann macht es Sinn, Personalunion zwischen TLV und ESC herzustellen. Konkret heißt das, dass ich Ihnen heute vorschlagen werde, auch als Präsident des TLV bei seiner Mitgliederversammlung zu kandidieren. Ich betone ganz ausdrücklich, dass es mir lieber gewesen wäre, wenn wir eine andere Lösung gefunden hätten, aber so scheint es am sinnvollsten zu sein. Ich verstehe die Bedenken einiger, dass mir für dieses weitere Amt die Zeit fehlen würde. Da ist auch einiges wahres dran, allerdings erwähne ich am Rande, dass mir vor Jahren auch bereits die Zeit für das Amt als ESC-Präsident fehlte. Es hat mich trotzdem nicht davon abgehalten, mir dennoch die notwendige Zeit zu nehmen.

Aber eines ist für mich von ganz wesentlicher Bedeutung: Der Erfolg ist immer davon abhängig, ob man ein gutes Team um sich hat oder nicht. Alleine ist keine Aufgabe zu lösen. Auch die Sanierung des ESC war keine Aufgabe, die ich alleine hätte bewältigen können. Wir haben ein gutes, erfolgreiches Vorstandsteam mit Menschen, die mein Vertrauen besitzen und Ihr Vertrauen verdienen.

Insofern schlagen wir nicht nur vor, an der Stelle des Präsidenten Personaleinheit zu schaffen, sondern auch an der Stelle des Vizepräsidenten und des Schatzmeisters. Das heißt, dass ich der Mitgliederversammlung des TLV vorschlagen möchte, mich zum Präsidenten zu wählen sowie Manfred Raber zum Vizepräsidenten und Udo Werner zum Schatzmeister. Diese Konstellation würde sicherstellen, dass ein gutes Team, was ich am Rande erwähnte, auch menschlich sehr gut versteht, gemeinsam die Aufgabe Eissport in Thüringen schultert. Auch hierzu bitte ich um Ihre Unterstützung, denn ich werde in den nächsten Wochen auch um die Unterstützung anderer Vereine für diese Lösung bitten. Da ist es besonders wichtig zu wissen, dass der ESC hierzu steht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, nun ist fast schon alles gesagt – aber eben nur fast. Der Bericht wäre nicht komplett, wenn ich mich nicht ganz besonders herzlich bei den vielen Menschen im und beim ESC bedanken würde, die diese erfolgreiche Saison möglich gemacht haben. Zu allererst sind das meine Vorstandskollegen Manfred Raber, Peter Rüberg, Udo Werner und Marian Thoms, die professionelle und engagierte

ehrenamtliche Arbeit für den Verein geleistet haben. Mein besonderer persönlicher Dank gilt Werner Noack, dem TLV wie auch dem LSB Thüringen für seine freundschaftliche Begleitung. Genauso danke ich allen Kampfrichtern, Übungsleitern, Trainern, den Eltern und allen unseren Sportlern, ohne die unser Sport und unser Verein nicht funktionieren würde.

Wo ich gerade beim Bedanken bin: Vielleicht hat der ein oder andere sich schon gefragt, ob ich nicht jemand vergessen habe, vielleicht sogar ganz am Anfang. Die Antwort lautet nein, weil ich so schnell niemand vergesse. Aber es gibt einen hier, den ich hier ganz bewußt an das Ende meines Berichtes stellen möchte, denn was ihn betrifft, ist es nicht die vergangene Saison, die er entscheidend geprägt hat. Auch nicht die vergangenen drei oder fünf, und zehn wäre auch noch viel zu wenig. Um es nicht noch spannender zu machen: Die Rede ist natürlich von unserem Stephan Gneupel. Lieber Stephan, bitte sei so gut und komme zu mir.

„Stephan Gneupel ist ein erfolgreicher deutscher Eisschnelllauftrainer“. So banal kann es bei Wikipedia klingen, wenn man Stephan Gneupel eingibt. Die Dimension dahinter ist eine andere: Seine Schützlinge haben 10 olympische Medaillen gewonnen, 16 Meistertitel und über 100 Weltcup-Siege. Ohne Stephan Gneupel wäre der ESC nicht das, was er heute ist. Ich weiß nicht, wie sich der ein oder andere Sportler ohne Stephan entwickelt hätte. Aber es ist sicherlich kein Zufall, dass alle seine Sportler zu den Topleistern gehören. Daniela Anschütz-Thoms trainiert bei ihm, Stefanie Beckert trainiert bei ihm, genauso wie ihr Bruder Patrick, der als jüngster Olympia-Teilnehmer bei ihm trainiert und bester Deutscher über die 5.000 m war, und Judith Hesse hat mit ihm ihre schon verloren geglaubte Olympia-Qualifikation geschafft. Du hast Dich nicht entmutigen lassen, als Dein Wort wenig gelten sollte, sondern hast durch Leistung nachgewiesen, wo buchstäblich der Hammer hängt. Und der hängt in Erfurt bzw. liegt in der Hand von Stephan Gneupel, und darum bin ich sehr froh.

Lieber Stephan Gneupel, wir haben überlegt, wie würdigen können, was Du für den Eisschnelllauf in Erfurt und für den ESC getan hast. Und wenn ich sage, dass Du unserem Verein zur Ehre gereichst, so meine ich das auch wörtlich. Deshalb habe ich dem Vorstand vorgeschlagen und schlage auch hier vor, Stephan Gneupel die Ehrenmitgliedschaft des ESC Erfurt zu verleihen. Darf ich von Ihrem Einverständnis ausgehen?

Lieber Stephan, dann darf ich Dir folgende Urkunde überreichen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde,
mit Erfolg habe ich begonnen und der Dank für den Erfolg steht auch am Ende meines Berichtes. Ich freue mich mit Ihnen, dass die Saison so erfolgreich beendet wurde und freue mich allerdings auch auf eine arbeitsame Sommerpause. Wir haben noch viele Ziele vor uns und noch viele Aufgaben zu bewältigen. Ich freue mich, wenn ich Sie alle dazu an meiner Seite weiß.

Ich danke Ihnen.